



"Es ist doch eigentlich so einfach zu helfen"

Ulrike und Werner Voß sind in ihrer Pfarrei in Opladen (Nordrhein-Westfalen) sozial engagiert und unterstützen schon seit einigen Jahren die Salvatorianerinnen weltweit mit ihrer Spende.

Was spricht Sie bei den Salvatorianerinnen weltweit besonders an?

Es ist die direkte Hilfe. Bei den Schwestern wissen wir, dass unsere Spende wirklich bei den Menschen ankommt. Gleichzeitig ist der Kontakt sehr persönlich. Das gibt uns immer ein gutes Gefühl.

Warum liegt Ihnen das Schicksal so weit entfernter Menschen am Herzen?

Es ist im Prinzip doch so einfach, Gutes zu tun. Dabei ist es nicht wichtig, wie nah oder fern jemand ist. Wir leben in einem Land, in dem es immer noch sehr vielen Menschen gut geht, wir können anderen helfen. Mit einer Spende zeigen wir uns solidarisch mit Menschen in weit entfernten Ländern. Je direkter diese Hilfe ist, desto besser.

Haben Sie ein bestimmtes Projekt, das Ihnen besonders am Herzen liegt?

Im Prinzip ja, aber wir sind immer offen. Die Arbeit der Schwestern ist sehr vielfältig. Schon mit kleinen Beträgen bewegen wir sehr viel. Wir können Menschen auf der ganzen Welt mit vergleichsweise einfachen Mitteln eine Lebensgrundlage sichern.



Hilfe, die ankommt!

Spendenkonto:

Salvatorianerinnen weltweit
IBAN: DE29 3705 0299 0152 0033 53
BIC: COKSDE33XXX
Kreissparkasse Köln

SALVATORIANERINNEN  WELTWEIT
share global



Sr. Ursula Hopfensitz
* 17.11.1936, Westerhofen
† 12.11.2022, Rom

Wir nehmen Abschied von Sr. Ursula Hopfensitz. Ihr Weg führte sie als Ausbildungsleiterin nach Tansania und ins Heilige Land, wo sie zwanzig Jahre Wanderarbeiterinnen aus Asien, vor allem aus Sri Lanka, sozial und pastoral begleitet hat. Sie schenkte ihnen in der Fremde ein Stück Heimat. Nun ist sie selbst geborgen im Frieden und in der Freude Gottes.



Die Frohe Botschaft gemeinsam feiern

Impressum:

Missionsbüro „Salvatorianerinnen weltweit“
Höhenweg 51 · 50169 Kerpen-Horrem
Tel.: 02273-602-331 · Fax: 02273-602-110
E-Mail: mission@salvatorianerinnen.de
V.i.S.d.P.: Ursula Schulten



Kind in guten Händen wissen

Endlich lassen die Schmerzen bei Malaika nach. Die dreijährige erhält Infusionen, still liegt sie im Bett mit Verbänden am Arm und Oberkörper. Ihre Mutter hat die Dreijährige über eine Stunde lang getragen und zu Fuß zu uns ins Lukuledi Health Center gebracht. Malaika war in die Feuerstelle vor ihrer Hütte gestürzt und hat sich mittelschwere Verbrennungen zugezogen. Zum Glück konnten wir sie sofort behandeln. Leider passiert so etwas hier in der Region Masasi im Süden Tansanias immer wieder. Malaikas Mutter ist dankbar, dass wir so schnell helfen konnten. Auch wenn die Sorge um ihr Kind bleibt, atmet sie erstmals erleichtert auf.

Sr. Zenobia, Tansania

Anderen Brot zum Leben geben

Feliz stammt wie die meisten seiner 15 Mitschüler aus ärmlichen Verhältnissen. Im Zentrum Patronato Santo Antonio südlich von Sao Paulo hat er gerade seine Ausbildung zum Bäcker begonnen. Er ist stolz auf diese Tätigkeit, weil er anderen Brot zum Leben geben und damit seine eigene Familie unterstützen kann. Die Tür zur Bildung und damit zur Zukunft steht in Brasilien Menschen wie Pedro sonst nicht offen.

Sr. Neuza, Brasilien



Liebe Freundinnen und Freunde der Salvatorianerinnen,

es ist ungewöhnlich, dass wir Schwestern aus den verschiedenen Kontinenten uns gemeinsam an Sie wenden. Doch die Zeiten sind – auch für Sie – alles andere als gewöhnlich.

Im Rundbrief stellen wir Ihnen regelmäßig Beispiele unserer Arbeit weltweit vor. Wir nehmen Sie mit in unseren Alltag: in die Kindergärten, Schulen und Pfarreien, in die Fabriken, Hospitäler, Jugendzentren, in die Slums und auf die Straßen. Zu den Menschen in Not, zu Familien, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt sind und zu denen, die unter Ungerechtigkeit leiden. Weil wir Schwestern mitten in der Gesellschaft leben und nah bei den Menschen, ist unser Wirken unmittelbar, einfach und direkt. Getragen wird unsere Arbeit von Ihnen und den vielen anderen Spenderinnen und Spendern besonders in Deutschland.

Mit Ihrer treuen Hilfe haben sie eine Brücke gebaut. Diese Brücke ist keine Einbahnstraße, sondern sie verbindet uns. Heute nutzen wir diese Verbindung und sagen Ihnen, dass wir – auch wenn uns Meere und Kontinente trennen – voller Mitgefühl und Liebe nach Europa und zu Ihnen schauen. Unsere Schwestern in Deutschland, Österreich, Belgien und Polen berichten uns von den Sorgen der Menschen. Viele haben Angst vor einer Ausweitung des Krieges, aber auch vor den wirtschaftlichen Folgen und davor, dass sie an Vielem in ihrem Umfeld nicht mehr teilhaben können.

Seien Sie versichert, dass die Salvatorianerinnen weltweit, dass wir Sie in unseren Herzen tragen. Wir vertrauen auf Gottes Gegenwart und wir schließen Sie in unsere Gebete ein, damit auch Sie diese Kraft spüren und erfahren, die uns jeden Tag hilft, unsere Arbeit zu tun.

Wir wünschen uns, dass die Frohe Botschaft, die wir täglich leben und weiterschenken – sei es in Lateinamerika, Afrika, im Heiligen Land, in Asien oder Europa – auch für Sie zu einer frohen Botschaft wird, die Sie stärkt und Ihnen Halt und Hoffnung gibt.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir eine gesegnete Adventszeit und ein Weihnachtsfest voller Licht und Freude!

Sr. Yasinta Kalla (Tansania) *Sr. Miryam Göksuer (Heiliges Land)*
Sr. Shiroma Kurumbalapitiya (Sri Lanka) *Sr. Sandra R. Alves (Brasilien)*



Als Christin die Zukunft im Heiligen Land mitgestalten

Samar, Absolventin unserer Salvator-Schule in Nazareth, ist überzeugt, dass viele Krankheiten schon bald mit Hilfe neuer Technologien geheilt werden. Sie liebt die biomedizinische Forschung und träumt davon, hochwertige Behandlungen auch armen Menschen zugänglich zu machen. Das High-Tech-Land Israel bietet jungen Menschen wie Samar enorme Möglichkeiten. Mit ihrem ausgezeichneten Abitur hat Samar als Christin nun die Chance, ihren persönlichen Traum zu verwirklichen und gemeinsam mit anderen an einer besseren Zukunft für die Menschen im Heiligen Land mitzuwirken.

Sr. Klara, Heiliges Land

Dank Ihrer treuen Unterstützung!

Auf der Flucht ein neues Zuhause finden

Um das undichte Dach seiner ärmlichen Behausung zu stopfen, bat Kapila Suranga um ein altes Laken, das er zufällig bei uns im Klostergarten gesehen hatte. Er gehört zu den Menschen, die selbst Jahre nach Ende des Bürgerkriegs in Sri Lanka immer noch fern der Heimat und obdachlos sind. Für diese Menschen bauen wir seit vielen Jahren kleine, feste Häuser. So auch für Kapila, seine Frau und seine zwei Töchter. Auf ihrer Flucht haben sie nun ein neues Zuhause gefunden, in dem Wunden heilen und Versöhnung beginnen kann.

Sr. Dulcie, Sri Lanka

